

Zweijahresbericht des Präsidenten - Mitte 2005 bis Mitte 2007

verlesen an der AV am 5. Mai 2007 in Luzern

Liebe Delegierte,
wie immer beginne ich meinen Zweijahresbericht mit **Zahlen**:

Der SKGB umfasst zur Zeit 312 Chöre, das sind 15 weniger als Mitte 2005. Gemeldet wurden uns 9737 Sängerinnen und Sänger, das sind 251 weniger als vor 2 Jahren. Jugend- und Gospelchöre sind es 11, vor 2 Jahren waren es 10. Kollektivmitglieder, also Kirchengemeinden, welche z. Z. keinen Chor haben, haben wir 19 gegenüber 20 vor 2 Jahren. Und Einzelmitglieder sind es 209, das sind 4 weniger als im Jahr 2005. Der SKGB zählt 17 Ehrenmitglieder. Bald werden es 20 sein.

Der Rückgang ist gegenüber der letzten Zweijahresperiode nicht so drastisch ausgefallen. Aber wir verlieren Mitglieder, weil die meisten Chöre, welche mit Singen aufhören, dies aus Altersgründen tun müssen. Und die neuen Chöre sind oft Projektchöre. Diese geben sich keine Vereinsstruktur und sehen somit keinen Anlass, einem Chorverband beizutreten. Der Zentralvorstand ist sich dieses Problems bewusst und arbeitet daran.

Noch ein paar statistische Angaben:

bis 20 Mitglieder haben	63 Chöre
bis 30	117 Chöre
bis 40	76 Chöre
bis 50	36 Chöre
bis 60	11 Chöre
über 60	9 Chöre

BE	hat	83	Chöre mit	2'632 Sänger/innen
ZH	hat	68	Chöre mit	2'479
SG		32		903
TG		29		806
AG		26		670

Dann werden es immer weniger, je kleiner der Kanton ist und je weniger Protestanten es hat:

In GE, ZG und UR hat es je 1 Chor mit durchschnittlich 20 Mitgliedern. (Genf ist der einzige welsche Kanton, der einen deutschsprachigen Kirchenchor hat.)

Unsere Singwochen im Frühling und im Herbst erfreuen sich nach wie vor grosser Beliebtheit, da man hier die Gelegenheit hat, in einem Chor von 70 – 80 Sänger/innen mitzusingen und dabei einen andern Chorleiter kennen zu lernen. Zudem wird vom theologischen Leiter dieser Wochen grosser Wert auf die Auslegung der gesungenen Texte gelegt, damit man auch besser versteht, was man singt.

Wichtig ist, dass die Chorleitenden und die Präsidentinnen und Präsidenten unserer Verbandschöre diese Wochen den Chormitgliedern empfehlen und sie nicht etwa als unliebsame Konkurrenz ansehen.

Die Singwochenenden 2005 in Regensdorf und 2006 in Murten sind mit Erfolg ganz neu gestaltet worden. Der Kirchenchor am Ort bereitet in ein paar Proben die Werke vor, welche dann während des Wochenendes – dieses beginnt am Freitagabend und endet am Sonntagnachmittag – mit allen aus der übrigen Schweiz Zugereisten eingeübt werden. Somit können anspruchsvollere Werke in kurzer Zeit für den Sonntagsgottesdienst vorbereitet werden. Diese Wochenenden findet jeweils Ende Januar, anfangs Februar statt.

Die Chorreise 2006 führte in die norddeutschen Hansestädte Lüneburg und Lübeck. Wir besuchten in Lüneburg die Michaeliskirche, in der der junge Johann Sebastian Bach kurz nach seinem Stimmbruch gesungen hat. Unser Chor gestaltete den lutherischen Gottesdienst mit. In der Johanniskirche wurde uns die historische Orgel vorgeführt, auf der Georg Böhm musiziert und dem jungen Bach Impulse vermittelt hat. In Lübeck staunten wir über die riesigen Ausmasse der Backsteinkirche St. Marien, in der einmal Dietrich Buxtehude gewirkt hat. Vor 300 Jahren ist dieser bedeutende Musiker gestorben und in dieser Kirche beigesetzt worden. Auch er hat Bach entscheidende Impulse vermittelt.

Ein Offenes Singen in der Ägidienkirche hat uns und den zahlreich anwesenden Lübeckern Freude bereitet.

Die **Chorleitungskurse** bilden eine wichtige Aufgabe des SKGB: Es geht um Ausbildung und Weiterbildung der Chorleitenden. Bei diesem Kerngeschäft sind nun Probleme entstanden. Das Interesse an diesen Kursen hat stark abgenommen, denn die Ausrichtung der Kurse ist nicht mehr klar. Die Teilnehmenden kommen mit unterschiedlichen Voraussetzungen, was eine verbindliche Festlegung der Ausbildungsziele unmöglich macht. Dass eine gute Chorleiterin, welche Ihr Rüstzeug anderswo geholt hat, nicht automatisch eine gute Kirchenchorleiterin ist, haben Sie vielleicht auch schon erfahren. Auf diesen Umstand wollen wir vermehrt unser Augenmerk richten. Welche Vorschläge der Zentralvorstand bereit hält, hören Sie dann unter dem Traktandum „Perspektiven“.

Erstmals hat ein **Orchesterleitungskurs** in 3 mal 1½ Tagen stattgefunden. Wer einen Chor zu leiten versteht, kann nämlich noch lange nicht automatisch auch Streicher und Bläser dirigieren und die meist knappe Probenzeit effizient nutzen.

Insgesamt 14 Chorleiterinnen und Chorleiter aus der deutschsprachigen Schweiz nahmen ganz oder teilweise an den drei Modulen am Hirschengraben 50 in Zürich teil.

Die Kantate "Alles, was ihr tut, mit Worten oder mit Werken" von Dietrich Buxtehude diente als Übungsstück. Die Teilnehmenden wechselten ab zwischen Chor, Orchester und Dirigentenpult.

Die administrative Leitung der Singwochen, Singwochenenden, Chorreisen und Chorleitungskurse hatten Jakob und Doris Schildknecht inne. Nach 10 Jahren möchten sie dieses Amt in jüngere Hände legen. Ich komme später auf Ihre Arbeit zurück. Einen Nachfolger oder ein Nachfolgeteam zu finden, war nicht leicht. Wir haben schliesslich fünf Leute gefunden, die diese wichtige Arbeit übernehmen: Eduard und Vreni Sidler, für die Ostersingwoche.

Markus Frey und Thomas Bodmer für die Herbstsingwoche, die Singwochenenden und die Chorleitungskurse.

Heinz Gloor für die alle zwei Jahre stattfindenden Chorreisen. Da Heinz Gloor bereits Mitglied des Zentralvorstandes ist, werden wir Jakob Schildknecht in diesem Gremium nicht ersetzen.

Unser **Verlagsleiter** Peter Ernst Bernoulli – seine Arbeit wird auch später gewürdigt – tritt ebenfalls aus dem Zentralvorstand zurück. Seine Arbeit wird Thomas Rink übernehmen, der bereits Mitglied des Zentralvorstandes ist.

Und somit kommen wir zu den Chorheften:

Wie das **Chorheft 2004** war auch das Chorheft **2006** der reichen und eigenen Welt der Genfer Psalmen gewidmet, einer Spezialität unseres reformierten Erbes. Und **2008** werden wir den 3. und letzten Teil der 35 Genfer Psalmen, welche in unserem Reformierten Gesangbuch stehen, herausgeben. Es ist keine leichte Kost, aber es lohnt sich, die kraftvollen mehrstimmigen Sätze einzuüben und sie im Gottesdienst vorzutragen.

Das Chorheft **2007** ist im Blick auf diesen Kirchengesangstag entstanden. Es trägt den Titel „Beim Wort nehmen“. Es sind Texte und Kompositionen aus dem 20. Jahrhundert. Texte, die verstehbar sind und die besondere Aufmerksamkeit auf sich ziehen. „Kein Problem wird gelöst, wenn wir träge darauf warten, dass Gott allein sich darum kümmert.“ Ein Zitat des Bürgerrechtlers Martin Luther King, im Chorheft vertont von Walter Felix Hindermann. „Ich traue Deiner Gnade und gebe mein Leben ganz in Deine Hand. Mach Du mit mir, wie es Dir gefällt und wie es gut für mich ist.“ Dieses Gebet von Dietrich Bonhoeffer hat Arthur Eglin als Kanon gestaltet. Machen Sie Ihrem Chorleiter / Ihrer Chorleiterin Mut, diese kleinen Werke einzuüben und schauen Sie dann, dass der Pfarrer oder die Pfarrerin die Predigt danach ausrichtet. Dies können auch Kirchenvorstände verlangen, denn sie sind ja in der Regel die Arbeitgeber der Chorleitenden.

Das regelmässige Erscheinen der Chorhefte wird aufgrund der Umfrage, die wir bei allen Verbandschören gemacht haben, nach dem Jahre 2008 eingestellt. Wir werden weiterhin Noten herausgeben, wie Sie dann unter dem Traktandum „Perspektiven“ hören werden. Peter Ernst Bernoulli danke ich für seine sorgfältige kompetente Arbeit. Die Chorhefte der letzten 10 Jahre tragen alle sozusagen seine Handschrift.

Vom Verlagshaus Lipp in Aarau haben wir zum **Verlagshaus Müller & Schade** in Bern gewechselt. All unsere Notenpublikationen sind in den Verlagskatalog „Gemischter Chor, Geistliche Chormusik“ aufgenommen worden. Dadurch werden Chorleitende erreicht, die nicht unserem Verband angehören.

Heute um 14 Uhr wird gleichzeitig mit unserer Abgeordnetenversammlung – das geht terminlich nicht anders an einem ökumenischen Kirchengesangstag – das neue Kinderchor-Liederheft vorgestellt mit neuen, bisher unveröffentlichten Kompositionen für Kinder- und Jugendchöre. Es ist das Resultat einer intensiven Arbeit unserer **ökumenischen Kommission für Kinder- und Jugendchorarbeit**. Ich danke den Mitgliedern Roberto Alfaré, Hans-Jörg Ganz, Gabriela Schöb, Sandra Rupp Fischer, Christoph Wartenweiler und Ruth Mory-Wigger für ihren Einsatz zugunsten unserer Jugend. Fünf von ihnen benützen heute diese Gelegenheit, nach guter und langjäh-

riger Arbeit aus dieser Kommission zurückzutreten. Wie es weitergeht, wird Gabriela Schöb unter dem Traktandum „Perspektiven“ erzählen.

Unsere **Internet-Seite** wird regelmässig konsultiert. Thomas Rink hat sich für die Gestaltung verantwortlich erklärt. Auch er wird sich nachher unter dem Traktandum „Perspektiven“ äussern. Schauen Sie einmal nach, was dort alles unter www.skgb.ch zu finden ist.

Das **Mitteilungsblatt** und die **Verbandszeitschrift „Musik und Gottesdienst“** erfahren Neuerungen. Auch da müssen Sie sich noch bis zum Traktandum „Perspektiven“ gedulden.

Zum Schluss **danke** ich dem **ZV** für die gute **Zusammenarbeit**. Alle arbeiten in ihrem Ressort kompetent, speditiv und freundschaftlich.

In den letzten 1½ Jahren mussten wir über Grundsatzfragen diskutieren: Braucht es den SKGB noch? Wenn ja, welches sind seine Ziele? Womit kann er den Kirchgemeinden dienen?

Wie nimmt man in der musikalischen und theologischen Welt von ihm Notiz?
(Der jetzige Chefredaktor des Kirchenboten für die evang.-ref. Kirchen BL, BS, LU, OW, SH, SZ, SO und UR z.B. nimmt wie schon sein Vorgänger von uns keinerlei Notiz. Er beantwortet keine Anfragen. Unser ökum. Kirchentag ist völlig ignoriert worden. Nur in Luzern selbst haben die lokalen Kirchenbote-Redaktoren diesem Anlass Raum gegeben.)

Die grundsätzlichen Fragen werden den ZV weiter beschäftigen.

Ich danke Ihnen, liebe **Delegierte**, für Ihre Aufmerksamkeit.
Und vor allem danke ich Ihnen und Ihren Mitsänger/innen zuhause für Ihr Singen und Musizieren im Gottesdienst, in Alters- und Pflegeheimen, Spitälern, sowie in Abendmusiken und Konzerten.

Paul Kohler, 5. Mai 2007